

KÖN. PR. PROVINZ. JULICH-CLEVE-BERG



Göhrische Zeitung

Jahr 1828.

Stück 189

Dinstag den 25. November.

(Verfasser M. DüMont-Schauberg.)

**P r e u ß e n.**

Berliner Börse vom 20. November: Staats-Schuld-Scheine Briefe 91 $\frac{1}{2}$ , Geld 91 $\frac{1}{2}$ ; pr. engl. Anl. 1818 Briefe 103, Geld —; preuß. engl. Anl. 1822 Briefe 102 $\frac{1}{2}$ , Geld 102 $\frac{1}{2}$ .

**D e s t r e i c h.**

Wien, 15. Nov. Aus sicherer Quelle erfahren wir heute, daß die am 9. Nov. in unserer Stadt verbreitet gewesene Nachricht von dem Falle Silistria's ganz ungegründet ist, und daß noch in der Nacht vom 29. Okt. diese Festung lebhaft von den Russen beschossen worden sey; die Uebergabe glaubte man indessen sey nahe.

Triest, 12. Nov. Ein von Smyrna in 20 Tagen hier angekommener Schiffer erzählt, daß ein von Alexandria nach Konstantinopel bestimmtes, mit Meis und andern Waaren beladenes östreichisches Fahrzeug, in den Gewässern von Tenedos durch fünf Schiffe unter griechischer Flagge angehalten wurde. Nach Untersuchung seiner Papiere setzten dieselben zwei Mann an Bord des östreichischen Kapitäns und zwangen ihn, gegen Ipsara zu steuern, unter dem Vorwande, es sey nicht erlaubt, Lebensmittel nach Konstantinopel zu bringen. Während eines heftigen Sturms gelang es aber dem östreichischen Schiffe, aus dem Gesicht besagter fünf Fahrzeuge zu kommen, und glücklich in Smyrna mit den zwei Griechen am Bord, einzulaufen, die es dem östreichischen Admiral übergab, und sodann von der k. k. Fregatte Hebe bis an die Dardanellen begleitet wurde. — Viele türkische Familien waren aus Morea in Smyrna angelangt. — Schiffernachrichten aus Syra melden, daß sich die Botschafter der vereinigten Mächte noch immer zu Poros befinden, und sich mit dem Präsidenten von Griechenland beraten. Man schmeichelte sich daselbst, daß Griechenland seine volle Unabhängigkeit erlangen, und die Festungen in Morea den Griechen ausgeliefert werden würden. Sonntag Abends lief eine, und diesen Morgen eine zweite ägyptische Korvette von Alexandrien kommend in Triest ein. Sie haben den Kommandanten und die Mannschaft für die dem Pascha von Egypten gehörige und schon längere Zeit in Pirano (6 Stunden von hier) liegende Fregatte an Bord. — So eben läuft auch ein Schiff, das Alexandrien am 13. Okt. verlassen hat, hier ein, und berichtet, daß Ibrahim Pascha's letzte Truppen und er selbst am 9. und 10. Okt. auf französischen Transportschiffen daselbst angelangt waren. Die französisch, u

Fregatten Bellone und Circe, so wie die englische Fregatte Dartmouth und die bewaffneten Briggs Anna und Amelia, begleiteten sie. Schon am 13. soll Ibrahim Pascha nach Cairo abgegangen seyn, wohin ihm, wie es hieß, sein Vater in 10 bis 15 Tagen folgen wollte. — Der Aufstand in Candia dehnt sich immer weiter aus; die Türken haben sich in die Festungen zurückziehen müssen, und es bedürfte nur eines von der Seeseite unterstützten Angriffes der Griechen, um sie ganz von der Insel zu vertreiben.

**G r o ß b r i t a n n i e n.**

London, 19. Nov. Der König wird am 24. d. zu Windsor eine Cour halten und den Bericht des Recorder in Empfang nehmen.

— Aus Malta schreibt man v. 29. Okt., daß die russ. Flotte, 10 Linien-Schiffe stark, absegelt sey, um die Dardanellen zu blokiren.

— Die Nachrichten aus Lissabon v. 8. d. sprechen nur von Verhaftungen, Einlieferungen und Konfiskationen. Der Kaiser von Brasilien hat, nach Berichten aus Pernambuco, beschlossen, wegen des Unhaltens brasil. Schiffe zu Lissabon, Repressalien zu gebrauchen. In Folge dieses Beschlusses sind schon mehrere portug. Handelschiffe gekapert worden.

— Die Mauth-Büreau und Hasen-Angestellten in Irland haben Befehl erhalten, alle Schiffe und Ladungen aufs strenge zu untersuchen, weil die Regierung Nachricht hat, daß heimlich Waffen eingeführt werden.

— Der Weizen ist fortwährend im Fallen und heute wurden am Getreidemarkt gar keine Geschäfte gemacht.

— Conf. 87.

— Ein von Hrn. D'onnell in der letzten Sitzung des kathol. Vereins zu Dublin gemachter Vorschlag: allen Katholiken zu untersagen, mit irgend einem Protestanten Geschäfte zu machen, ist einstimmig angenommen worden. Die Protestanten haben den nämlichen Beschluß gegen die Katholiken genommen und die ersten protestantischen Häuser haben von ihren katholischen Lieferanten die Einsendung der Rechnungen begehrt.

— Zu Southampton wird mit jedem Tage eine brasil. Eskader erwartet, die Lissabon und Oporto blokiren soll.

**P o l e n.**

Von der polnischen Gränze, 11. Novemb. Man spricht von einer außerordentlichen Rekruten-Aushebung im Königreich Polen, mittelst deren die Armee um den fünf-

ten Theil ihrer gewöhnlichen Stärke vermehrt werden würde. Mehrere ausgezeichnete Offiziere der alten polnischen Armee, welche seither Ruhegehalte genossen, allein eben so viel Neigung als Tauglichkeit zum Militärdienste besitzen, dürften bei dieser Gelegenheit wieder in Thätigkeit gesetzt werden. Unter denselben wird auch ein General namhaft gemacht, der längere Zeit im Auslande lebte, demnächst aber in Warschau erwartet wird.

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg, 11. Nov. Wegen Ablebens S. M. der Kaiserin Mutter hat der Hof auf Ein Jahr, vom 5. d. M. ab, die Trauer angelegt.

Die kerbliche Hülle der hochseligen Kaiserin Maria Feodorowna ist vorgestern aus Höchsthym vormaligen Schlafgemach feierlich nach dem Thronzimmer gebracht worden, von wo diese demnächst nach dem Trauersaale gebracht werden wird. Das in der heutigen St. Petersburgischen Zeitung befindliche Reglement für diese Ceremonie enthält folgende Bestimmungen:

Sobald die Leiche S. M. mit der russischen Tracht (aus Silberstoff mit langer Schleppe) bekleidet und mit dem kaiserl. Purpur (aus Goldstoff mit den ausgenähten Wappstein, Hermelin-Verbrämung und Silberquasten) angethan war, setzen S. M. die regierende Kaiserin der entschlafenen Kaiserin die Krone auf's Haupt. Der Purpur hängt bis auf das Betpult herab, auf dem das Heiligenbild steht; an dem andern Betpulte wird das heilige Evangelium verlesen. Beide Pulte sind mit karmoisinrothem Sammt mit goldnen Treppen bekleidet. Bei der Leiche Ihrer Majestät findet fortwährend täglich der Gottesdienst Statt.

Am 28. Oktober (9. Nov.) wird die Leiche, begleitet von S. k. M. M. und sämtlichen Damen und Kavalieren des Hofes aus dem Schlafgemache in das Thronzimmer getragen.

An diesem Tage versammeln sich in dem Kavalierzimmer der Gemächer der hochseligen Kaiserin sämtliche Damen und Kavaliere des Hofes und die Personen beiderlei Geschlechts der zwei ersten Klassen, und sobald S. k. M. M. aus dem Appartements der hochseligen Kaiserin treten, tragen acht Kammerherren, assistirt von vier Kammerjungfern, welche die Schleppe halten, die Leiche, begleitet von S. k. M. M. und den übrigen angesehenen Personen beiderlei Geschlechts, von dem Paradebette in das Thronzimmer auf den dazu eingerichteten Thron, wobei die gewöhnliche geistliche Ceremonie vor sich geht. Zu den Häupten halten ein Rittmeister und ein Stabs-Rittmeister des Kürassier-Regiments S. M., in tiefer Trauer, die Wache; einige Schritte davon stehen zu beiden Seiten des Bettes sechs Grenadiere der Pallast-Kompagnie, das Gewehr beim Fuß; bei den Thüren inwendig im Zimmer je zwei Unteroffiziere des Kürassier-Regiments S. M., sämtlich in tiefer Trauer; zu den Füßen, in geringer Entfernung, vier Pagen.

In dem Karmoisin-Zimmer, das mit schwarzem Tuche abgeschlagen ist, wird inwendig eine Wache des Chevalier-Garde-Regiments aufgestellt, und auswendig eine des Kürassier-Regiments S. Maj.

Im Thronzimmer dejouriren bei dem Leichname, Nacht und Tag, acht Damen der vier ersten Klassen und acht Kavaliere der ersten vier Klassen. Das Bett ist mit karmoisinrothem Sammt drappirt mit Goldstoff und goldenen Quasten. Zu Häupten des Bettes ist das russ. Kaiserwappen gestickt, an den Seiten die Schiffe des Allerhöchstens Namens Ihrer Majestät.

Am folgenden Tage werden, nach vorhergegangener Bekanntmachung, zum Kusse der Hand Ihrer k. Majestät, Personen beiderlei Geschlechts von allen Ständen zugelassen, und dann täglich, von 11 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, und von 3 Uhr an bis um 7 Uhr Abends.

Sobald das Castrum doloris und der Trauersaal vollständig eingerichtet sind, finden sich die angesehene Geistlichkeit

und das gesammte Hofpersonal nebst den beiden ersten Klassen, beiderlei Geschlechts, an den bestimmten Tagen und Stunden im Pallaste Sr. k. Maj. ein, und versammeln sich im Cavalier-Zimmer der Kaiserin; die angesehene Geistlichkeit betritt im Ornat das Trauerzimmer.

Sobald S. k. M. M. der Kaiserin und die Kaiserin, und Sr. k. Hoh. der Thronfolger herauszutreten geruhen, begleiten alle obengenannte Anwesende die Allerhöchsten k. Personen in das Thronzimmer, woselbst, nach den Gebräuchen der orientalischen Kirche, die Leiche von den bei S. Maj. befindlichen Dienstthuenden in den Sarg gelegt wird und vier Kammerjunker assistiren, welche die Schleppe heben.

Die Leiche wird von denselben Personen in den Trauersaal gebracht und auf das Castrum doloris gestellt; vier Kammerjunker tragen den Sargdeckel, vier Kammerherren die Decke, sie über den Körper der hohen Entschlafenen breitend. Die Kammerjunker stellen den Deckel auf einen seitwärts dazu eingerichteten Tisch, darauf vollzieht die Geistlichkeit das Todten-Amt und beginnt die Verlesung des heil. Evangeliums, die Tag und Nacht fortwährt. Zu beiden Seiten des Sarges liegen auf Tabouretten die k. Krone und die Orden der in Gott ruhenden Kaiserin.

Die Dejour beim Sarge haben, Tag und Nacht hindurch, zwei Staats-Damen, zwei Damen der zweiten Rangklasse, zwei Ritter-Damen des St. Catharinen-Ordens, vier Damen der 3ten und 4ten Rangklasse und vier Fräulein; acht Kavaliere der 4 ersten Klassen, 2 Kammerherren und zwei Kammerjunker. Bei dem Sarge halten sechs Gardekapitane die Wache, unten zu beiden Seiten des Castrum doloris 12 Garde-Unterführer oder Cadetten, zu den Füßen 2 Unteroffiziere der Compagnie der Pallast-Grenadiere; auf den Stufen 12 Kammer-Pagen und Pagen; bei den Thüren im Trauersaale die Pallast-Grenadiere.

Von dem Tage an, wo die Leiche auf das Castrum doloris gebracht wird, werden Leute von allen Ständen zur Ehrenbezeugung zugelassen, von 11 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, mit Ausnahme der Zeit, wo das Todten-Amt verrichtet wird.

Zur Anordnung der, nach dem Ableben S. Maj. der Kaiserin Mutter nöthigen Anstalten zur Bestattung der irdischen Reste S. k. Maj. in der Peter-Pauls-Cathedrale, haben Sr. Maj. der Kaiser eine Trauerkommission ernannt. Zu den Ausgaben der Kommission werden vorläufig fünfzigtausend Rubel aus der Reichs-Schatzkammer überwiesen.

— Sr. Maj. der Kaiser haben dem General-Adjutanten Fürsten Menschikoff eine von den in Barna eroberten Kanonen, als Anerkennung der Verdienste, welche der Fürst sich um die Einnahme dieses Plazes erworben hat, zum Geschenke gemacht.

#### F r a n k r e i c h.

Paris, 20. Nov. Die Regierung hat nachstehende Depeschen von dem General-Maison und dem Vize-Admiral de Rigny erhalten.

Depeschen des Generals Maison an den Kriegsminister.

Aus dem Lager vor dem Schlosse von Morea; 28. Oktober 1828.

„Gnädiger Herr! Die Uebereinkunft in Betreff der Rückmung von Patras und dem Schlosse von Morea, wovon ich Ewr. Erz. eine Abschrift sandte, schien unsere Operationen in Morea glücklich beendigen zu müssen, indem sie dasselbe von allen seinen Feinden befreite; allein an dem durch die Uebereinkunft zwischen dem Feldmarschall Schneider und Adji-Abdulla-Pascha zur Uebergabe des Schlosses von Morea an unsre Truppen bestimmten Tage empörten sich die dort kommandirenden Agas gegen ihren Befehl, verweigerten die Uebergabe des Schlosses und erklärten förmlich, daß sie sich eher unter den Trümmern des Schlosses begraben lassen, als dasselbe übergeben würden. Alle durch den General Schneider angewendeten, Versöhnungsmittel

schickerten an der Hartnäckigkeit der Rebellen, welche die Feindseligkeiten gegen uns dadurch begannen, daß sie auf den General und den Artillerie-Kapitän Lhoubenin, die sich, um den Platz zu recognosciren, genähert hatten, schossen. Von nun an mußte General Schneider darauf denken, das Schloß von Morea durch Gewalt zu zwingen, und in der Nacht vom 19. ließ er die Arbeiten zum Angriff vor dieser Festung beginnen.

Am 18. wurde ich zu Navarin von dem Zustande der Dinge an dem Golf von Lepanto benachrichtiget; ich verlangte von dem Admiral de Rigny die Transportmittel für 1500 Mann nebst einigen Linien Schiffen, und setzte unverzüglich das 3. Jäger-Regiment und die beiden Infanterie-Regimenter der Brigade des Generals Higonnier, die sich nicht einschiffen sollte, zu Lande in Marsch. Der Hr. Admiral de Rigny wollte selbst kommen; ich stieg mit der Compagnie der Minirer und der ganzen Artillerie an Bord seines Schiffes. Am 20. waren alle Truppen auf dem Marsch; jene zu Lande hatten 8 sehr mühselige Märsche zu machen; es bedurfte unglaublicher Anstrengungen, um ihnen während dieses Marsches Lebensmittel zu sichern; sie kamen gestern in gutem Zustande an. Die Flotte, das 46. Regiment, die Artillerie und die Minirer, so wie der Generalstab, welche den Weg zur See zurücklegten, trafen in 36 Stunden ein.

Am 22. Abends war ich vor dem Schloße von Morea, und am 23. Morgens nahm ich das Fort und die bedeutenden, in so kurzer Zeit vollendeten Arbeiten in Augenschein. Diese Festung ist ziemlich stark und hat gute Kasematten; eine erste Batterie von 14 Marines- und Feldstücken, welche in einer Entfernung von 250 Toisen aufgeführt waren, hatte einen großen Theil des Feuers des angegriffenen Forts gedämpft. Man bereitete eine andere Batterie in einer Entfernung von 130 Toisen vor, deren man sich zum Bresche-Schießen bedienen zu können glaubte. Ich befahl, dieselbe höchstens auf 40 bis 50 Toisen anzulegen. Sie ist seit gestern in dieser Entfernung aufgeführt und ich habe deren mehrere in der nämlichen Entfernung von der Festung beginnen lassen. Auf diese Weise habe ich regelmäßig Arbeiten angeordnet; diesen Abend, den 28., werden wir am Fuße des Walles seyn, den ich mit 40 Geschützen, wovon 22 zur Bresche dienen, beschießen will; die 18 übrigen sollen nach meiner Vorschrift gebraucht werden, um die Rücken der Werke zu zerstören. Die Truppen haben viel gearbeitet. Ev. Erz. werden davon überzeugt werden, wenn ich Ihnen die Details der Arbeiten übersenden werde; sie haben den größten Muth und einen des höchsten Lobes würdigen Eifer gezeigt.

Die Marine hat uns mit allen ihren Mitteln unterstützt; sie hat 14 Geschütze auf dem Lande; nur mit dem größten Bedauern hat sie eingewilliget, einen Theil derselben durch meine Artillerie bedienen zu lassen. Ich muß ebenfalls auf eine ausgezeichnete Weise des Muths und Eifers der Engländer erwähnen. Der Kapitän Lyons, Kommandant der Fregatte la Blonde, wollte die Ehre theilen, mit unsrer Marine zur Beschließung des Platzes mitzuwirken; man ist übereingekommen, daß er so viele Kanonen und Kanoniere von seiner Fregatte stellen sollte, als wir von den unsrigen; seine Kanoniere und die unsrigen stehen in der nämlichen Batterie; ihre Kanonen sind untereinander gemischt, und sie schlagen sich, als wahre und loyale Kameraden. Bei jedem ein wenig glücklichen Schuß, den sie Gelegenheit haben zu thun, ertönt Freudengeschrei und der Ruf: Es lebe der König!

Die Russen sind zu Malta; ich zweifle nicht, daß es sie schmerzen wird, sich nicht bei dieser Affaire befinden zu haben. Der Admiral Heyden hatte mir schon seit langer Zeit angeboten, daß er zu meiner Verfügung stehe.

Unsre Arbeiten sind bedeutend, und es bleibt noch viel zu thun übrig; allein ich hoffe, das Namensfest des Königs durch die Unterwerfung des Schloßes von Morea zu feiern.

Eine große Anzahl Soldaten wird fortwährend von

den Fiebern befallen. Ich bedauere, hinzufügen zu müssen, daß es mit der Genesung langsam geht, und ich fürchte, daß die Regenzeit, die herannahet, der Wiederherstellung unserer Kranken nicht günstig seyn werde. Die Truppen vom Genie-Corps haben vorzüglich gelitten; ihre Verlüste selbst stehen mit jenen der übrigen Corps außer allem Verhältniß. Man schreibt diesen unglücklichen Zustand der Dingen den mühseligen Arbeiten zu, die sie mit gewöhnlichem Eifer und Emsicht ausgeführt haben. Von den 4 Sapeur-Compagnien sind in diesem Augenblick nur 200 Mann im Stande zu marschiren."

Vas dem Lager vor dem Schloße von Morea, 31. Okt. 1828.  
Gnädiger Herr! Mein Schreiben v. 28., dessen Absendung vor dem gegenwärtigen die widrigen Winde verhindert haben, setzt Ev. Erz. von dem Zustande der Dinge vor dem Schloße von Morea in Kenntniß; man hat ohne Unterlaß und mit einem Eifer, den ich nicht zu sehr loben kann, die Arbeiten, die ich angeordnet, fortgesetzt; und gestern, den 30., wurden die Bresche-Batterien, so wie diejenigen, die bestimmt waren, die Werke in die Flanke zu nehmen oder deren Rücken zu beschießen, vollendet. Ich ließ das Feuer um 6 Uhr Morgens eröffnen; die Wirkung desselben war schnell und fürchterlich; in 4 Stunden war eine ziemlich breite Bresche geschossen und der Feind wagte es nicht mehr, auf den Wällen zu erscheinen; ich ließ hierauf das Feuer aller Batterien, mit Ausnahme jenes der Bresche-Batterie, welches mit Hestigkeit fortgesetzt wurde, mäßigen. Man hätte von diesem Augenblick an stürmen können; ich wartete indessen, bis die Artillerie die Bresche erweitert haben würde, als ein Parlamentär aus der Festung kam, in welcher kurz nachher die weiße Fahne als Friedenszeichen aufgespizt wurde. Ich erklärte dem Parlamentär, welcher wegen der Uebergabe zu unterhandeln verlangte, daß ich Menschen, die schon eine Kapitulation verlegt hätten, deren keine mehr bewilligen würde; daß sie sich meiner Discretion ergeben müßten, oder daß ich sie vor Ablauf von 2 Stunden sämmtlich über die Klänge springen lassen würde; daß ich ihnen übrigens eine halbe Stunde Zeit gäbe, um mir die Thore zu öffnen und ohne Waffen vor mir zu erscheinen. Sie unterwarfen sich auf der Stelle, mit der Bemerkung, daß sie, da sie sich vor dem Repräsentanten des mächtigen Königs von Frankreichs befänden, sich in dessen Hände und in dessen Gewalt ergäben.

Zwei Compagnien des 16. Reg. von der Brigade Higonnier und eine Compagnie des 42. Reg. von der Brigade Schneider nahmen von dem Thore Besitz. Die Uebergabe der Waffen, worunter sich einige sehr schöne Säbel und Notagans befanden, machte den Türken vielen Schmerz, allein ich wollte sie wegen ihrer Widerseßlichkeit gegen die Kapitulation von Patras bestrafen, und ich war unerbittlich. Ich theilte die Waffen unter die Generale und Oberoffiziere der verschiedenen Corps, unter die Artillerie und die Oberoffiziere der franz. und der engl. Marine aus.

Die 5 Batterien hatten Namen erhalten; jene der Bresche wurden genannt: die Batterie Karls X., Georges IV., die übrigen hießen: Batterien des Dauphin, des Herzogs von Bordeaux und der Marine. Die Engländer, welche 4 Stücke bedienten, die Offiziere der Fregatte la Blonde und jene der Bombärde Etna waren sehr gerührt von der Achtung, mit welcher wir einer unserer Batterien den Namen ihres Königs gaben; wir waren ihnen dieß für den Eifer und die Freisinnigkeit, mit welcher sie sich bei jeder Gelegenheit benahmen, schuldig. (Fortf. f.)

— Conf. 5 v. S. am 20 Nov. 106 Fr. 35 C.; Drei-proz. 75 Fr. 95 C.

#### Bekanntmachung.

Da bis zum 15. f. M. die Zeitungs-Bestellungen für das 1te Semester und für das 1te Vierteljahr 1829 beendet seyn müssen, so bringt das Ober-Post-Amt dieses mit dem Bemerkten in Erinnerung daß nur diejenigen Zeitun-

gen bestellt werden können, für welche der Pränumerations-Betrag bezahlt ist, jede andere Bestellung aber unberücksichtigt bleiben muß. Köln, den 21. Nov. 1828.

Ober-Post-Amt, Kessfeldt.

Die Wahl der Abgeordneten zur Vertheilung der Gewerbesteuer für das Jahr 1829 wird an folgenden Tagen, Vormittags 9 Uhr, Statt finden, und zwar:

Die der Wirthe und der zu dieser Klasse gehörenden Gewerbe, am Mittwoch den 26.;

die der Bäcker am Donnerstag den 27.;

die der Fleischer am Freitag den 28. d. M.

Köln, den 24. November 1828.

Königl. Ober-Bürgermeisteramt.

### Konzert-Gesellschaft.

Das zweite der Gesellschafts-Konzerte findet heute Dienstag den 25. November im Saale des Herrn Horst aufm Domhofe Statt. Anfang 6 Uhr Abends.

Es gereicht uns zu einem besondern Vergnügen, den Mitgliedern der Gesellschaft anzeigen zu können, daß in diesem Konzert der k. baierische Hofkapellmeister Herr F. Fraenzl ein Violin-Solo vortragen wird.

Köln den 25. November 1828.

Die Konzert-Direktion.

### Dampfschiffahrt und den



### zwischen Köln Niederlanden.

Während der Monate November und Dezember wird jede Woche 2 Mal ein Dampfschiff von hier abfahren, nämlich:

Jeden Mittwoch und Samstag Morgens um 5 Uhr.

Dasselbe geht den ersten Tag bis Nymwegen und am folgenden nach Rotterdam. Die Zimmer sind geheizt.

Köln, den 29. Oktober 1828.

### Verkaufs-Anzeige.

Zufolge dreier vom königlichen Landgerichte zu Köln am vierten Mai achtzehnhundert sieben und zwanzig, ein und dreißigsten Mai und acht und zwanzigsten August achtzehnhundert acht und zwanzig erlassenen Urtheile, und auf Betreiben a) der Eheleute Herrn Ferdinand Trimborn, ohne Gewerb, und Franziska Scheiff, wohnhaft zu Bonn; b) der Eheleute Herrn Nikolaus Piedmont, königlicher Notar, und Isabella Trimborn, wohnhaft zu Würvenich; c) der Eheleute Herrn Peter Joseph Strunk, königlicher Notar, und Clara Benn, wohnhaft zu Hennef; d) von Herrn Joseph Andreas Benn, Kaufmann, wohnhaft zu Eckenhagen, in eigenem Namen und als Ankäufer des Antheils seiner Schwester Elisabeth Benn, verehelichte Hütte, zu Denklingen wohnhaft, und e) des Herrn Heinrich Joseph Benn, Kaufmann, wohnhaft zu Denklingen, Kläger und Theilungs-Provokanten, wofür der Herr Advokat Haas II. als Anwalt aufgetreten;

gegen

a) Joseph Benn, vorher Drechsler, wohnhaft zu Nachen, dormal Uhlant beim königlich preussischen siebenten Uhlant-Regimente zu Bonn stationirend; b) Clara Benn, ohne Gewerb, vorher zu Etorf, nun zu Denklingen wohnhaft, und c) Johann Breiderhoff, Ackerwirth, wohnhaft zu Eckenhagen, handelnd für sich und in seiner Eigenschaft als Vormund seiner minderjährigen Kinder Johann Heinrich Breiderhoff, ohne Gewerb, wohnhaft zu Köln, Joseph Andreas Breiderhoff, Schlossergeselle, wohnhaft zu Hecklinghausen, und Franz Breiderhoff, ohne Gewerb zu Eckenhagen wohnhaft; Beklagte und Theilungs-Provokaten, wofür früher der Herr Advokat Thum und später der Herr Advokat Füsser als Anwalt aufgetreten;

Sollen die hiernach verzeichneten, den obengenannten Klägern und Beklagten gemeinschaftlich zugehörigen, Realitäten öffentlich versteigert werden; nämlich:

A. Das in der Bürgermeisterei Enzen, Kreis Guskirchen gelegene Gut Linzenich, bestehend außer den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden 1) in vier Morgen Hausplatz, Garten und Weidern um die Burg; 2) einhundert drei und sechzig Morgen, zwei Viertel Ackerland in zwölf Parzellen gelegen; 3) achtzehn Morgen Wiesen und Weiden in fünf Parzellen gelegen; und 4) mehreren zu erhebenden Grundpächten, betragend anderthalb Malter Korn, zwei Gänse, zwanzig Kapane und vierzig Hühner.

B. Sechszehn im Ban von Langendorf, Kreis Guskirchen gelegene Ackerparzellen; nämlich: 1) drei Pinten im Peschen, neben Stephan Hoven; 2) ein Viertel auf dem Sittert, neben Anton Hendrichs; 3) ein Viertel am grünen Wege, neben Heinrich Wasbender; 4) drei Viertel auf der Hubertsweide, neben Theodor Koch; 5) zwei Viertel am Hörnchen, neben Anton Fömer; 6) ein Viertel hinter der Burg, neben Herrn von Harff; 7) ein Viertel zwei Pinten im Kunkel, neben Erben Kirschhoven; 8) drei Viertel baselst, neben Peter Wasbender; 9) ein Viertel zwei Pinten in dem Fuß, neben Johann Vogel; 10) zwei Viertel, zwei Pinten, in der langen Hecke; 11) ein Morgen auf dem Bocksgraben, neben Wittwe Marr; 12) drei Viertel im Kunkel; 13) zwei Viertel oben dem Dreyerbusch, neben Wilhelm Rau; 14) zwei Viertel am Obersneft, neben Johann Lüsser; 15) zwei Viertel baselst, neben Erben Fabritius, und 16) ein Morgen in der Meyerhecke, neben Peter Pohl.

Der definitive Verkauf der obenverzeichneten Realitäten wird am Dienstag den neunten Dezember laufenden Jahres, um elf Uhr Vormittags, in der Wohnung des Gastwirthes Ferdinand Esser zu Bütsch, vor dem unterzeichneten, zu Guskirchen residirenden, und vom königlichen Landgerichte zu Köln dazu kommittirten Notar, vor sich gehen.

Die Bedingungen, unter welchen der fragliche Verkauf Statt finden wird, wie auch die über die Burg zu Linzenich aufgenommene Karte, liegen auf der Schreibstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen. Guskirchen, den drei und zwanzigsten November achtzehnhundert acht und zwanzig. Maus, Notar.

### Versteigerung eines Schiffes.

Am Mittwoch den 26. d. Monats, Morgens neun Uhr, wird der unterzeichnete Notar das hier zu Köln an der Neugasse auf dem Rheine liegende niederländische Schiff: „Philippina“ von 140 Last mit allen darauf befindlichen Gereiden (diese jedoch in einzelnen Theilen) aus freier Hand öffentlich versteigern, und die Versteigerung auf dem Schiffe selbst halten. Sahn.

Vorzüglich guter neuer Bleichart, per Quart à 3 und 5 Sgr. bei Joh. Jos. Breuer, Frankgasse Nro. 8.

Am 29 dieses Monats November, Morgens zehn Uhr, in Weiserwitz Versteigerung von Schlagholz und Bauholz in den Büschen des Guts Kuhlseggen.

### Freiwillige Mobilien-Versteigerung.

Am Freitag den 28. lauf. Mts November, und an den folgenden Tagen, Morgens 9 und Nachmittags 2 Uhr, werden in Nro. 7 an St. Ursula dahier, der Kirche gegenüber, die von dem verstorbenen Fräulein Carolina von Breidenbach nachgelassenen Mobilien, bestehend in Schränken, Spiegeln, Tischen, Kanapees, Stühlen, schönem Bettwerk und Leinwand, so wie mehrere Gold- und Silbergegenstände und eine Sammlung seltener Blumen in Töpfen, sobann Pferd und Chaise öffentlich und meistbietend aus freier Hand verkauft werden, welches mir dem Bemerken bekannt gemacht wird: daß die letzterwähnten Pferd und Chaise Freitag Vormittags zum Verkaufe ausgestellt werden, und man sich wegen Besichtigung derselben an das Sterbhaus zu wenden habe. Roffers, Notar.

Frische englische Auster und Muscheln, Kabeljau, Schellfische, Neunaugen, einmarinirte Häringe, Sardellen, sind bei H. Rückgaben, Hochstraße Nro. 64, im billigen Preise zu haben.

Ganz frische Schellfische, Cabliau und Bückinge zu den billigsten Preisen, Pintgasse Nro. 3, neben dem Bachhause marktvärts.

Ganz feines Tisch-Salz nach holländischer Art, welches ganz rein und weiß ist, ist für 4 Sgr. den Hut unter Kettenhemmen Nro. 9 zu haben.

Ein großes, vorzüglich gutes, schön gearbeitetes Mikroskop, verfertigt von J. B. Doppelt, Optiker, zu Ansbach 1788, ist bei Antiquar Späner zu 15 Thlr. zu verkaufen.

Mit dem öffentlichen Mobilienverkauf im Hause Nro. 93 auf der Breitstraße wird heute den 25. Nov. fortgesetzt, und unter andern auch eine bedeutende Anzahl Gemälde, Wagen und Pferde etc. ausgesetzt. Schürmann.

Die zwei Schlachten auf dem Nil (gemalt von J. de Lathensbourg und gestochen von J. Füller) sind zu 40 Thlr. bei Antiquar Späner zu haben.